



Verstehen sich bestens: Stefanie Sieg (rechts) und Lieselotte Negd, hier beim Betrachten eines Albums mit Bildern aus Negds jungen Jahren. Der ökumenische Besuchsdienst in Bühl hat eine junge, aber erfolgreiche Geschichte.

Foto: Katrin König-Derki

Menschen verschenken ihre Zeit

Ökumenischer Besuchsdienst für Alte, Kranke und Sterbende läuft seit 2022

Von Katrin König-Derki

Bühl. Seit knapp einem Jahr existiert der ökumenische Besuchsdienst in Bühl und Umgebung: Alte, Kranke und Sterbende werden im Krankenhaus, in Heimen oder auch zu Hause von je einer Person aufgesucht, die ihnen Zeit und Gehör schenkt. Im Einsatz sind neben knapp 40 geschulten Ehrenamtlichen auch Hauptamtliche, unter ihnen der Pfarrer der evangelischen Johannesgemeinde Bühl, Götz Häuser, sowie Pastoralreferent und Seelsorger Heribert Scherer. Gemeinsam mit Stefanie Sieg, die derzeit eine Dame ehrenamtlich begleitet, berichten Häuser und Scherer von der insgesamt positiven Entwicklung des Besuchsdienstes.

Das Team, verdeutlicht der evangelische Pfarrer, habe bald erkannt, dass wenig einsame Menschen das kostenlose Angebot in Anspruch nehmen: „aus einer gewissen Scheu und Unsicherheit heraus oder weil sie gar nichts davon wissen“. Auch Scham könne eine Rolle spielen, zum Beispiel, wenn Angehörige sie nicht oder nur selten besuchten. Dies gelte in erster Linie für Hochbetagte, die allein

zu Hause wohnen, ergänzt Scherer. Hier sieht Stefanie Sieg das persönliche Umfeld gefordert. „Wenn jemand sich Sorgen um die Mutter, den Vater oder auch Nachbarn macht, weil diese oft allein sind und ihre Wohnung nicht mehr ohne Hilfe verlassen können, freuen wir uns, Besuchsdienste zu übernehmen. Oft sind

„

Für uns sind das spannende Geschichten.

Stefanie Sieg
ehrenamtliche Betreuerin

Angehörige beruflich eingespannt oder wohnen zu weit weg, um intensiver Kontakt zu halten.“

In Heimen und Krankenhäusern sei dies einfacher, sagt Scherer: „Dort gehen wir auf die Bewohner oder Patienten zu und fragen sie direkt, ob sie Besuche wünschen.“ Die Privatsphäre daheim, so Sieg, sei Alleinstehenden natürlich

wichtig: „Sie lassen mit uns ja quasi Fremde in ihr Haus. Aber wenn sie zu der jeweiligen Person kein Vertrauen schöpfen oder auf beiden Seiten das Gefühl entsteht, dass es nicht passt, kann man dies den Ansprechpartnern des Teams mitteilen und eine neue Konstellation ausprobieren.“ Das, sagt Häuser, sei eine Seltenheit. „Wir haben gewisse Qualitätsstandards, alle Mitwirkenden sind ausgebildet und sensibilisiert.“

Die Konfession sei völlig unerheblich, betont Scherer: „Jedem, der es braucht, schenken wir unsere Zeit, völlig zweckfrei. Niemand soll missioniert werden.“ Der Besuchsdienst koste zwar nichts, sei aber etwas sehr Kostbares. „Und ich denke, für die Ehrenamtlichen ist es gut zu wissen, dass sie die Freiheit haben, sich von der Aufgabe wieder zu trennen, etwa aus privaten Gründen oder weil sie sich doch nicht einfinden. Die Personen, die sich engagieren, sind also hochmotiviert.“

So auch Sieg, die die Treffen mit der Dame sehr zu schätzen weiß. „Ich spüre, dass ich ihr Leben ins Haus bringe, das macht mir wiederum selbst Spaß. Und

ein Vorteil ist, dass wir flexibel absprechen, wann es uns passt.“ Die Frau sei früher eine rege Kirchgängerin gewesen; sie vermisste das Miteinander. „Nun schauen wir gemeinsam Online-Gottesdienste der Johannesgemeinde.“ Als bereichernd empfand Sieg es auch, wenn ihr „Schützling“ aus jungen Jahren erzählte: „Angehörige haben das vermutlich schon hundert Mal gehört, aber für uns sind das spannende Geschichten.“

Der Geschenkcharakter, so Scherer, gelte daher für alle Beteiligten. „Wir haben Anteil an Lebenserfahrungen, die auch uns weiterbringen. Man ist oft sehr berührt, manchmal bestürzt; das bewegt etwas in uns.“ Häuser: „Es geht viel um Achtsamkeit im Umgang miteinander. Und ich finde es stark, dass sich so viele Ehrenamtliche einbringen.“

Kontakt

Weitere Informationen gibt es bei Götz Häuser, Telefon (0 72 23) 2 27 04, per E-Mail an goetz.hauser@ktz.ekba.de, oder bei Heribert Scherer, Telefon (0 72 23) 2 81 99 35, oder per E-Mail an heribert.scherer@kath-buehl.de